№ 4240. Dienstag, 21. Mai. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 20 Mai, 7 Uhr Abends.

Berlin. 20. Mai. Wegen Unwohlsein hat der Kronprinz die Reise nach Paris verschoben. Der König präsidirte heute einem Minister-Conseil. Graf Bismarck kehrt morgen hierher zurück.

Die „Kreuzzeitung" theilt mit, daß der König am 3. Juni nach Paris reist.

---

* **Berlin.** Die „Zukunft" — das Organ der äußersten Linken — stellt die Forderung, daß die Mitglieder des Abgeordnetenhauses das entscheidende Ja oder Nein bei der bevorstehenden Schlußabstimmung über die Bundesverfassung nur auf Grund der Uebereinstimmung mit der Mehrheit ihrer Wähler aussprechen sollen. Wie das zu bewerkstelligen, darüber sagt die „Zukunft" nichts. Doch hören wir zunächst die Begründung dieses Vorschlags. „Wir stützen — heißt es — diese unsere Behauptung auf den wesentlichen Grundgedanken des Repräsentativsystems, nach welchem auf dem Gebiete des Staatslebens nur solche Veränderungen vorgenommen werden sollen, welche das Volk in seiner Mehrheit als zweckmäßig erkennt und deshalb gesetzlich feststellen will. Diesen Grundgedanken in jedem Augenblicke der legislatorischen Thätigkeit des Staates zu einer lebendiger Wahrheit zu machen, ist die allgemeinste und unabweisliche Pflicht jedes einzelnen Abgeordneten des Volkes.. Wir haben bis zu diesem Augenblicke noch nicht gehört, daß irgend einer von denjenigen Abgeordneten, welche am 8. d. M. für die Einführung des Bundesverfassungsentwurfs gestimmt haben, eine Versammlung seiner Wähler veranstaltet und dabei seine Uebereinstimmung mit denselben constatirt hätte, oder daß die Wahlkreise dieser Abgeordneten die Initiative ergriffen und Aufforderungen zur Annahme des Reichstagsentwurfes an sie gerichtet hätten. Wohl aber haben wir von zahlreichen Erklärungen Kenntniß erhalten, in welchen das Gegentheil enthalten ist, indem die betreffenden Abgeordneten zur Abwehr des den Rechten und Freiheiten des Volkes drohenden Angriffes ermahnt werden." . . . . „Wir können und mögen nicht glauben, daß unsere Abgeordneten sich über die Mahnung, ihr Votum in der bevorstehenden Schlußabstimmung nur auf Grund der unzweifelhaften Uebereinstimmung mit der Majorität ihrer Wähler abzugeben oder andernfalls ihr Mandat niederzulegen, hinwegsetzen werden. sobald nur durch die gesammte freisinnige Presse und durch möglichst zahlreich zu veranstaltende Wählerversammlungen den Vertretern des preuß. Volkes ihre Pflicht klar und eindringlich zum Bewußtsein gebracht würde."

Soweit die „Zukunft". Wie gesagt, wie diese in der That großartige Idee zur Ausführung gebracht werden soll, darüber schweigt das Blatt. Die Gesinnung der Mehrheit der Wähler soll ermittelt werden — und zwar genau, damit man wisse, ob der Abgeordnete mit Ja oder Nein stimmen oder sein Mandat niederlegen solle. Im Danziger Stadtkreise sind ca. 18,000 wahlberechtigte Männer. Soll das Votum derselben ein so entscheidendes sein, wie es die „Zukunft" verlangt, so wird die Abstimmung doch jedenfalls in ebenso regelrechter Weise vor sich gehen müssen, wie bei den Abgeordnetenwahlen selbst. Hält die „Zukunft" das wirklich für möglich, zumal in den Landkreisen? Nach dem, was sie bisher schon an „Ideen" geleistet, kann man ihr das immerhin zutrauen. Aber sie hat vielleicht auch noch nicht ganz vergessen, daß die Wahlen zum Norddeutschen Reichstage auf Grund des demokratischen directen und allgemeinen Wahlrechts bereits stattgefunden haben und daß das Resultat für jeden Unbefangenen eine vollständig klare Antwort über die Willensmeinung des Volkes giebt.

Was die „zahlreichen Erklärungen" gegen diejenigen, die für die Bundesverfassung gestimmt haben, anbelangt, so wird es den Meisten so gehen, wie uns: wir wissen nicht viel davon. Allerdings sind in Königsberg, Marienburg, Danzig, Elbing, Breslau ꝛc. Petitionen an das Abgeordnetenhaus, welche in diesem Sinne gehalten waren, gerichtet, aber wir haben auch durch den Mund des Abgeord. Twesten gehört, daß diese Petitionen in Breslau (wo gewiß mehr als 30,000 Wähler sind) **134** Unterschriften, in Königsberg **111**, in Marienburg **29**, in Elbing **69** Unterschriften erhalten haben. (In Betreff der Danziger Petition ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.) Wenn man nun noch hinzunimmt, daß Königsberg, wie allbekannt, mit 1200 Stimmen Majorität den conservativen General Vogel von Falckenstein und in Elbing-Marienburg mit einer noch viel größern Majorität ebenfalls einen sehr conservativen Abgeordneten wiederholt gewählt haben, so wird man diese „zahlreichen Kundgebungen," selbst wenn man die Wählerversammlungen in Berlin und Magdeburg noch hinzurechnet, gewiß nicht so hoch zu verwerthen geneigt sein, wie es die „Zukunft" thut. Die Herren von der „Zukunft" würden besser thun, wenn sie sich über die in Wirklichkeit vorhandenen Zustände keine Illusionen machen wollten. Die Wählerschaften im Lande sind andere, wie diejenigen von Berlin; da ist noch eine lange, angestrengte und ernste Arbeit nöthig, um den liberalen Anschauungen Eingang zu verschaffen. Damit, daß man von vornherein erklärt, auf diesem Boden ist der Kampf für die Freiheit aussichtslos, leistet man derselben wahrlich die allerschlechtesten Dienste!

— Seitens eines vortragenden Rathes des Unterrichts-Ministeriums werden gegenwärtig die polnischen oder eigentlich katholischen Gymnasien und höheren Lehranstalten der Provinz Posen revidirt, und dabei wird auch auf die Kenntnisse der Schüler in der deutschen Sprache ein besonderes Augenmerk gerichtet. Nach den bisherigen Bestimmungen ist in den überwiegend aus sogenannten polnischen Schülern bestehenden katholischen Gymnasien der Provinz Posen die Unterrichtssprache in den unteren Classen polnisch, in den drei oberen Classen, mit Ausschluß der Religion und polnischen Literatur, deutsch. Die deutsche Sprache soll nun vielfach in den unteren Classen wenig oder mangelhaft gekannt sein.

— [Herzog Adolph] soll, wie ein Wiesbadener Correspondent dem „Frankf. Journ." meldet, sämmtliche Oeconomien und Weingärten, sowie den Selterser-Brunnen behalten. Auch soll demselben ein ansehnlicher Theil der Domainial-Forsten verbleiben.

Oesterreich. Pest, 17. Mai. [Deputirtentafel.] In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel legte Graf Andrassy sechs Gesetzentwürfe vor; sie betreffen: die Inarticulirung des Beschlusses über die gemeinsamen Angelegenheiten; den Aufschub der Palatinswahl bis zur gesetzlichen Regelung des Wirkungskreises des Palatins; die Bestimmung, daß nicht blos der Ministerpräsident, sondern auch die Minister durch S. Maj. ernannt werden; die Suspendirung des Gesetzes über die Nationalgarde; die Bestimmung, daß der Landtag vor Votirung des Budgets geschlossen werden kann, dann aber noch in demselben Jahre einberufen werden muß; endlich die Suspendirung des 5. Artikels vom Jahre 1848 bis zur definitiven Regelung der Militairgrenze.

England. London. [Zur Sonntagsfeier.] Im Unterhause kam am 15. ein Gegenstand zur Discussion, der mit der oft ventilirten Sabbathfrage zusammenhängt Gesetzlich ist es verboten, Läden am Sonntag offen zu halten und Waaren (mit Ausnahme besonders aufgeführter Artikel) öffentlich feilzubieten, doch ist es nicht gut möglich, dem Gesetze, wie es jetzt besteht, praktischen Nachdruck zu verleihen. Um allen Theilen gerecht zu werden, beantragt Hr. Hughes (Liberaler), daß gewisse Artikel, die leicht verderben, wie Fleisch, Gemüse und Fische, am Sonntage bis 9 Uhr Morgens, andere wieder, welche ohne weitere Zubereitung genossen werden, also Obst und zubereitete Speisen, Vormittags bis 10 und Nachmittags von 1 Uhr angefangen feilgeboten werden dürfen. Der Verkauf geistiger Getränke möge wie bisher an Sonntagen gestattet bleiben (die Kneipen müssen bloß während der Kirchenzeit geschlossen bleiben). Der Antragsteller versichert, daß durch diese Verordnungen, deren Durchführung den Localgerichten, nicht der Polizei anheimgegeben werden solle, den Bedürfnissen der ärmeren Klassen und den Wünschen der Ladenbesitzer Genüge gethan würde. Hr. Freshfield bekämpft den Antrag „als einen Wolf im Schafspelze", weil durch ein derartiges Gesetz Bresche in die Sabbathfeier geschossen werden würde. Aber der Antrag, dem auch die Unterstützung der Regierung wurde, ging durch und die betr. Bill gelangte zur zweiten Lesung, nachdem der Antragsteller in das Proviso einwilligte, daß seine Bill, wofern es gewünscht wurde, bloß auf London angewendet werden solle.

Italien. Ueber die Vergiftung der päpstlichen Soldaten in Tivoli, von denen nun 16 gestorben sind, wird auch der „Wiener Z." geschrieben: Zur Zeit des grausigen Vorfalls erhielt ein in Tivoli, also am selben Orte stationirter Major einen Brief, einfach „una donna" unterzeichnet, in welchem er gewarnt und gebeten wurde, namentlich bei der Mahlzeit Vorsicht zu gebrauchen. Der Officier fand den Brief Abends beim Eintritt in sein Zimmer auf dem Boden; er war unter der Thür hineingestoßen worden. Bei seiner Anzeige meldeten sofort zwei Soldaten der betroffenen Compagnie, daß sie und mehrere Andere vom Trompeter gewarnt worden seien, heute sich an der Menage zu betheiligen. Der Trompeter und der Koch, Beide Italiener, wurden sofort zur Haft gebracht. Der Koch verwickelte sich in Widersprüche; seinen Aussagen vom Morgen widersprach er am Abende. In gleichem Maße vermehrten sich die Verdachtsgründe gegen den Trompeter, von welchem man wußte, daß er viel mit verdächtigen Leuten in Tivoli verkehrte. Die römische Polizei hatte zu gleicher Zeit in Erfahrung gebracht, daß das National-Comité (Comitato Romano) einen neuen Streich vorbereite. Nach und nach traten nun Anzeichen zu Tage, welche den Beweis liefern, daß man in Tivoli Vorahnungen von der entsetzlichen That hatte.

Rom, 12. Mai (A. Allg. Z.) [Verhaftungen; Briganten.] In der letzten Woche waren die Verhaftungen aus politischen Gründen wieder zahlreicher als je, und betrafen meistens junge Leute. Die Zahl derselben dürfte gegen 60 betragen. Die Polizei soll nämlich Nachricht erhalten haben, daß vor kurzer Zeit an einigen Punkten außerhalb der Stadt Zusammenkünfte von jungen Leuten stattfanden, um sich über Schritte zur Lösung der römischen Frage im Sinne der Insurrectionspartei zu berathen. Einige wollen auch von einer Art Revue wissen, welche ein garibaldinischer Officier bei dieser Gelegenheit abgehalten habe. Es ist merkwürdig, daß die römische Polizei immer hintennach so schrecklich, genau unterrichtet, aber nie im Stand ist den Thatbestand an Ort und Stelle selbst zu beobachten. — Die Briganten haben sich jetzt überall in der Campanga verbreitet, und streifen bis in die nächste Nähe von Rom selbst. Zahlreiche Familien sind eiligst vom Lande zurückgekehrt, da jetzt im ganzen Kirchenstaat nichts mehr sicher ist. Das ist der ganze Erfolg des blutdürstigen Edicts Pericoli. Der Respect der Briganten vor der Sicherheitsmacht ist so groß, daß sie in Bracciano vier berittene Sbirren abfingen und dieselben mit ihren eigenen Handschellen fesselten.

Rußland und Polen. △* Warschau, 19. Mai. Im Verfolg der Russificationsbestrebungen hat das Regulirungs- oder, wie es hier genannt wird, Verwirrungs-Comité angeordnet, daß von den 3 in Warschau noch bestehenden sogenannten gemischten Gymnasien eines in ein russisches umgewandelt werden soll, in welchem letzteren weder katholische, noch sonst welche Feiertage, außer den nach griechisch-orthodoxem Kalender, Beachtung finden. In Bezug auf Lehr-Gegenstände ist jetzt zwischen allen Arten Gymnasien kein Unterschied mehr; alles ist russisch. — Die Creirung eines Gymnasiums nach russischem Kalender mitten in der Stadt, wo fast gar keine Russen wohnen, ist eine wohl nur zu Gunsten der Lehrer griechischer Confession ausgeführte Maßregel, da nur in den russischen Schulen solche Ausstellungen stattfinden können. — Zu den unaufhörlichen Umgestaltungen ist zu notiren, daß das Appellationsgericht von seiner jetzigen Stelle auf der Methstraße hinweg in das Gebäude kommt, in welchem früher die jetzt abgeschaffte Ober-Rechnungskammer war. In dem Gebäude auf der Methstraße, das an die russische Kirche grenzt, wird eine griechisch-orthodoxe untergeordnete geistliche Schule, die noch nicht den Rang eines Seminars hat, errichtet. Die russische Erzdiöcese soll, wie es heißt, von hier nach Praga, jenseits der Weichsel, verlegt werden. Daß der Gedanke einer eventuellen Theilung des jetzigen Königreichs Polen und der vollständigen Einverleibung des jenseitigen Theils in Rußland in Regierungskreisen lebt, ist nicht zu bezweifeln. Daraus dürfte das Herübertragen der Erzdiöcese nach Praga zu erklären sein. — Ich glaube, den Inhalt eines Ukases bereits mitgetheilt zu haben, der 30 Stipendien für Schüler festsetzt, welche, ein russisches Gymnasium im Königreiche Polen verlassend, auf einer der Universitäten des Kaiserreichs, mit Ausschluß der des Königreichs selbst, studiren. 20 von diesen Stipendien, deren jedes 360 Rbl. jährlich beträgt, erhal- junge Leute ruthenischer Abstammung und griechisch-unirter Confession, nur 10 derselben fallen auf Russen, der orthodoxen Kirche angehörend. Sonach genießen ⁹⁄₁₀ der Bevölkerung, aus Katholiken, Juden und Evangelischen bestehend, von den Stipendien, welche aus ihren Steuern bezahlt werden, nichts. — Donnerstag Abends sind 62 Personen aus slawischen Ländern hier angekommen, welche, hierzu eingeladen, zu der ethnographischen Ausstellung nach Moskau sich begeben. Wie der „Dziennik" angiebt, ist der größte Theil Böhmen, aber auch Galizier (Ruthenen), Croaten und Serben sollen dabei sein. Palaski und Rieger aus Böhmen waren nicht darunter; sie sollen jedoch Tags darauf angekommen sein. Auf dem Eisenbahnhof sind die 63 „Gäste", wie sie officiös genannt werden, von etwa 30 Russen empfangen und nach dem Hotel d'Europe gebracht worden, wo für sie Wohnung und Tisch bestellt ist. Freitag war ihnen zu Ehren Diner in dem russischen Club und Abends auf Befehl eine Theatervorstellung, in der polnisches Kostüm und Musik des polnischen Componisten Mniuszko vorherrschend war. Der Rector der hiesigen Hochschule und 4 Professoren haben den Befehl erhalten, die „Gäste" zu begrüßen, was gestern bereits geschah. Interessant ist es, wie der russische hier erscheinende „Dniewnik", nachdem er eingesteht, daß die „Sprache der slavischen Massen" den auf dem Diner Anwesenden nicht verständlich war und daß „kein einziges allgemein verständliches Wort vorkam", mit kühnem Sprung zu der Behauptung kommt, „der Uebergang zu einer allgemein verständlichen Sprache ist nicht schwer". Ja wohl, es braucht ja nur eines Befehls dazu, und „der Bien muß!"

Danzig, den 21. Mai.

* **Die Bestimmungen des Tarifs für die K. Ostbahn, die Niederschles.-Märkische, die Oberschlesische, die Stettiner und die Tilsit-Insterburger Bahn, in Betreff der Provision für Nachnahmen sind dahin geändert worden, daß seit dem 1. Mai c. Nachnahme-Beträge von 5 Sgr. und darunter provisionsfrei sind, die Provision für höhere Nachnahmen aber jedesmal ohne Rücksicht darauf, ob dieselben zur Zahlung gekommen sind oder nicht, jedoch mit nur 2 ₰ für jeden angefangenen Thaler der Nachnahme zur Hebung kommt.**

* **Die große Russische Eisenbahn-Gesellschaft hat die diesseitigen Agenten Schermann und Spiegel auch zu ihren Agenten ernannt und denselben die Zollabfertigung und Abfuhr aller nach Moskau bestimmten Güter übertragen. Es können daher künftig Waaren mit directer Adresse der Moskauer Empfänger aufgegeben und angenommen werden und bedarf es der Vermittelungs-Adresse der großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft nicht mehr.**

Vermischtes.

Berlin. (Rh. Z.) Bei einem hiesigen Antiquar K—r lag eine große Menge ganz neuer Flugschriften, die zu billigen Preisen abgegeben wurden. Eines Tages sahen zwei Personen gleichzeitig dieselben durch. Als die eine dieser beiden Personen, ein Herr von B—w, ein Heftchen in die Hand bekam, welches erst wenige Tage vorher erschienen und hauptsächlich im Reichstage vertheilt worden war, sagte er zu Herrn K—r.: Diese Broschüre haben Sie wohl von einem Abgeordneten gekauft? Auf die verneinende Antwort des Antiquars fuhr Herr von B—w fort: „Na, warum nicht, warum sollte Moritz Wiggers so etwas nicht zu Gelde machen, Diäten kriegt er ja doch nicht;" und dabei freute sich der Mann laut über so hohen Flug seines Geistes. Die andere Person, die während dessen ruhig fortfuhr, die Broschüren zu mustern, bemerkte dann: „Wo diese Broschüren herkommen, ist noch wohl zu ermitteln; in dieser liegt z. B. noch die Adresse; es sind Recensionsexemplare, die nach und nach an die Redaction der „Kreuz-Zeitung" geschickt wurden, aber ohne daß sie auch nur aufgeschnitten worden wären, von dort zum Antiquar gewandert sind."

Berlin. [Die Ermittelung der Mörder Cornys] war bekanntlich bereits so gut wie ganz aufgegeben. Jetzt ist nun, wie das „Fr.-Bl." vernimmt, ein neuer Anhaltepunkt gefunden und sind darauf hin bereits neue Vernehmungen erfolgt.

— [Verunglückte Berichtigung.] Vor wenigen Tagen ist der letzte Band von Guizot's Memoiren erschienen. In demselben erzählt der Verfasser unter Anderem, daß nach dem Straßburger Putsche Louis Philipp, von seinem guten Herzen geleitet, 12,000 Francs an Louis Napoleon schickte, der sie erhielt, um ihm die Reise nach Amerika zu ermöglichen. Der Kaiser schrieb an Guizot, um diese Angabe als ungenau zu bezeichnen und um eine Berichtigung zu ersuchen. Guizot jedoch erwiderte, daß er zu seinem Bedauern in die gewünschte Rectificirung nicht einwilligen könne, weil er für die Richtigkeit seiner Angaben — die Beweise in Händen habe.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bordeaux, 15. Mai: Concordia, Schmeer.

Angekommen von Danzig: In Plymouth, 15. Mai: Good Hoppe, Aitkins; — in Sunderland, 14. Mai: Union Grove, Smith; in Bordeaux, 15. Mai: William, Neumann.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Heute früh 2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann **Heinrich Hildebrandt** im 79. Lebensjahre, was theilnehmenden Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigt
Zoppot, den 20. Mai 1867.
Friederike Hildebrandt geb. Legel.
(1872)

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Marktstandgelder:
1) dem Fischmarkt,
2) dem Langenmarkt, Buttermarkt, der Krämergasse und Langgasse,
3) dem Kohlenmarkt, Holzmarkt, Erdbeermarkt, Kassubscher Markt und einem Theile des Altstädt. Grabens,
4) Langgarten und Mattenbuden,
5) den Marktplätzen vor dem Hohen und dem Jacobsthore,
6) dem Markte in Neufahrwasser und
7) dem Markte in der Vorstadt Langfuhr

vom 1. Juli d. J. ab auf sechs Jahre also bis ultimo Juni 1873 haben wir einen Licitations-Termin auf

den 25. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath **Strauß** anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Danzig, den 10. Mai 1867. (1543)
Der Magistrat.

So eben erschien:
Budick, op. 35. **Glöckchen-Polka,** 7½ Sgr.
" op. 36. Blau Aeugelein, P.-Mazurka 7½ Sgr.
" op. 37. Immergrün, Quadrille. 10 sg.
Piefke, op. 19. **Hans in allen Gassen, Galop,** 7½ Sgr.
" op. 20. Das Sonntagskind, Polka, 7½ Sgr.
Strobinger, op. 23. Croaten-Polka 7½ Sgr.
" op. 24. Bunte Reihe, Quadrille, 10 Sgr.
" op. 25. **Die alten Junggesellen, Walzer,** 15 Sgr.
und zu haben bei (1869)

Const. Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 55.
Musik-Abonnements zu den günstigsten Bedingungen können mit jedem Tage beginnen.

So eben erschien:
Was hat die Einigung Norddeutschlands zu bedeuten?
Drei Vorträge über den Antheil der Norddeutschen an der Geschichte des gesammten Vaterlandes von
Carl Schmelzer,
Oberlehrer am Gymnasium zu Guben.
Preis 7½ Sgr.
Verlag von **P. Ehrlich** in Guben.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. vom Verleger, welcher gegen Postanweisung von a 8½ Sgr. Exemplare **ungehend franco expedirt.** (1852)

Auction mit Rohtabak.
Dienstag, den 21. Mai, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Königl. Seepackhofe (Berg-Speicher) Auction mit
6 Ballen Roh-Tabak.
Mellien. Joel.

152. Frankfurter Geld-Verloosung.
Ziehung 1. Klasse am 5. und 6. Juni.
Haupttreffer: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 2 mal 20,000 ꝛc.
Zu dieser von der kgl. preuß. Regierung genehmigten Lotterie empfehle **zu obiger Ziehung** ganze Loose zu **Thlr. 3. 13 Sgr., ½ zu Thlr. 1. 22 Sgr., ¼ zu 26 Sgr.** und **⅛ zu 13 Sgr.,** sowie für alle sechs Klassen gültige ganze Loose **zu Thr. 51. 13 Sgr., ½, ¼, ⅛** Loose im Verhältniß, gegen francirte Einsendung oder auf Verlangen auch gegen Nachnahme des Betrags, unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung. — Verloosungspläne und s. Z. amtliche Ziehungslisten gratis.
A. Metzger, Bornheimerstraße No. 10
(1455) in Frankfurt a. Main.
NB. Da voraussichtlich auch diesmal die Loose wieder rasch vergriffen sein werden, so ersuche um gef. **baldige** Aufträge.

Wollwebergasse No. 21.
Mein reichhaltiges Juwelen-, Gold- und Silber-Lager empfehle ich zu den reellsten und billigsten Preisen. Altes Gold und Silber wird in Zahlung angenommen.
(193) **M. H. Rosenstein.**

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (17975)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Schlesischer Fenchelhonig-Extract von L. W. Egers
als das wirksamste Hausmittel bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kitzel und Beschwerden im Halse, Bräune, Krampf- und Keuchhusten ꝛc., hinlänglich bekannt, **bei Kinderkrankheiten** so zu sagen eingebürgert als
Hausarzt jeder besorgten Mutter,
wie nicht minder für an Hämorrhoiden und Verstopfung Leidende zum Zwecke einer **leichten Leibesöffnung** so sehr bewährt, wird eben seiner erprobten Güte und weltverbreiteten Absatzes wegen vielfach nachgepfuscht. Man achte deshalb genau darauf, daß jede Flasche des **ächten** Schlesischen Fenchelhonigextracts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebrannte Firma seines Erfinders und **alleinigen** Verfertigers **L. W. Egers** in **Breslau** trage und gekauft wird **nur** bei (1821)
Herm. Gronau und **Albert Neumann** in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **M. R. Schulz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe.

Mit nur 26 Silbergroschen
für ein viertel Loos, 1 Rt. 22 Sgr. für ein halbes Loos und 3 Rt. 13 Sgr. für ein ganzes Loos (keine Promesse) kann sich Jedermann bei der am 5. und 6. Juni d. J. beginnenden Ziehung der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten und der Stadt Frankfurt garantirten
Frankfurter Stadt-Lotterie,
in welcher Treffer von ev. **fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** ꝛc. binnen sechs Monaten gewonnen werden müssen, betheiligen. Die Gewinnste werden 14 Tage nach jeder Ziehung ausbezahlt und die Einlagen können in jedem deutschen Papiergeld und Freimarken eingesendet auch pr. Postvorschuß entnommen werden.
Sowohl die von den Betheiligten gemachten Gewinnste, wie die Freiloose werden unaufgefordert denselben zugesendet und amtliche Pläne und Listen gratis gegeben. Wegen Ankauf dieser Loose wende man sich nur direkt an das Bankgeschäft von
A. Grünebaum,
(1229) Schäfergasse 11, nächst der Zeil, Frankfurt a. M.
N. S. In der Wahl des Theilnehmers wird Jedem, entweder ein Freiloos übermittelt, oder der obengenannte Einlage-Betrag zurückerstattet, wenn auf das bestellte Ganze oder Antheil-Original-Loos im Laufe der sechs Ziehungen kein Gewinnst fallen sollte.

Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb und die concentrirte Soole.
Die von den angesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete Rheumatismen aller Art, Lähmungen, Syphilis, Skrophulose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eiterstöcke, langbestehende Eiterungen, Blutüberfüllung des Rückenmarks und Hirns, veraltete Migraini, hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein in seiner Zusammensetzung, von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat,
die concentrirte Soole,
herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temparatur gewonnen und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das Jod in starker Concentration. Es wird damit dem Publikum und den Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. Brunnen und concentrirte Soole sind zu beziehen von der **Brunnenverwaltung in Königsdorf-Jastrzemb** (Post-Station) und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands. (819)

Am 13. und 14. Juni
Ziehung I. Abtheilung,
der von der herzogl. Braunschweig. Staats-Regierung errichteten und garantirten
Geld-Verloosung,
in welcher Gewinne von
ev. 100,000 Thaler,
60,000 Thaler, 40,000 Thaler, 20,000 Thaler, 2 a 10,000 Thaler, 2 a 8000 Thaler, 2 a 6000 Thaler, 2 a 5000 Thaler, 2 a 4000 Thaler, 1 a 3000 Thaler, 5 a 2000 Thaler, 7 a 1500 Thaler, 95 a 1000 Thaler, 5 a 500 Thaler, 115 a 400 Thaler ꝛc.
zur Vertheilung kommen.
Zu dieser interessanten Verloosung empfehle
Ganze Loose a 4 **Thaler,**
Halbe " a 2 "
Viertel " a 1 "
Gleich nach stattgehabter Ziehung werden amtliche Listen versandt. — Prospect gratis.
Auswärtige Aufträge werden prompt besorgt. Man wende sich direct an
Louis Wolff,
in Hamburg,
(1828) Herzogl. Hauptcollecteur.

Großartigste
Capital-Verloosung
von Einer Million 55 Tausend 700 Pr. Thaler
die von der Staats-Regierung garantirt und genehmigt ist, beginnt am **13. Juni.**
Folgende Haupttreffer kommen darin zur Entscheidung:
1 a 100,000 Thlr., 1 a 60,000 Thlr., 1 a 40,000, 1 a 20,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 2 a 6000, 2 a 5000, 2 a 4000, 1 a 3000, 5 a 2000, 7 a 1500, 95 a 1000, 5 a 500, 115 a 400 Thlr. ꝛc. ꝛc. und deckt der kleinste Gewinn den Einsatz.
Originalloose (keine Promessen) sind gegen Baarzahlung oder gegen Postvorschuß vom Unterzeichneten zu beziehen, und kostet
¹/₁ Loos 4 Thlr., ½ Loos 2 Thlr., ¼ Loos 1 Thlr.
Da diese zweckmäßige und billige Verloosung voraussichtlich die regeste Theilnahme findet, so beginnt die Ausgabe von Loosen jetzt schon, und beeile man sich gef., Aufträge raschestens einzusenden.
Nach geschehener Ziehung werden sofort die amtlichen Gewinnlisten und Gewinngelder einem jeden Theilnehmer zugesandt.
Die größten Gewinne wurden in letzterer Zeit von mir ausgezahlt. (1580)
J. Dammann,
Bank- und Wechselgeschäft,
Hamburg.

Die Lungenschwindsucht
wird naturgemäß, ohne innerliche Medicin geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Francatur gegenseitig.) (1825)

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler,** dritter Damm No. 13.

Sichere Hilfe für Männer
ist der Titel eines gründlichen und gediegenen Buches, welches von einem practischen Arzte und Großh. Sächs. Medicinalbeamten verfaßt ist, und Männern, welche durch zu frühen, zu häufigen oder unnatürlichen Genuß, sowie durch vorgerücktes Alter oder Krankheit geschwächt sind, den besten Rath ertheilt. Wer sich leicht und sicher helfen und vor nutzlosen, oft sogar schädlichen Mitteln hüten will, dem ist dieses Buch sehr dringend zu empfehlen. Es ist in allen Buchhandlungen für **15** Sgr. bekommen. (1536)

Die Dampf-Färberei
von
Wilhelm Falk
empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe.
Färberei à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Aspouliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crepe de Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pencé wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pencé gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.
Seidene, wollene, Kattun, Jaconett-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.
Schnell-Wasch-Anstalt von **Wilh. Falk.**
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)
Breitggasse 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co.** in **London,** englischem **Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay ꝛc., **Chamottthon,** französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** englischem **Patent-Asphalt-Dachfilz,** gepreßten **Blei-Röhren,** schmiedeeisernen **Gasröhren** u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen ꝛc.** empfehle zur gütigen Benutzung. (9010)
E. A. Lindenberg.

Schönste Spargel, à 5 Sgr. pr. Pfd.,
Suppenspargel, à 2½ Sgr. bei
Franz Wagner
(1826) in Dürkheim.

Ausschuss-Porzellan,
reich sortirt, verzinnte Kessel, Casserolen, Kaffeebrenner zum Sparheerd, Schrobber, Haarbesen, Fenster- u. Bohnerbürsten, neusilberne Ess- u. Theelöffel, ferner Holzdischdecken, Tischmesser etc. Messing. Theekessel mit Berzeliuslampe, Theebretter u. Brodkörbe aller Art, zu Ausverkaufspreisen.
F. A. Sehnibbe,
(1694) 3. Damm 7.

Günstiger
Mühlenkauf.
Eine Wassermühle mit 3 Gängen, 42 Morgen Land, einem neuen massiven Wohnhaus, in einer sehr frequenten Gegend, nahe bei Königsberg, soll Familienverhältnisse halber sofort billig verkauft werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1724.

100 Stück starke fette Hammel, bereits geschoren, stehen zum sofortigen Verkauf in
(1759) **Buczeck** bei Bischofswerder.

Mit 3—4000 Thlr. wird von einem erfahrenen Landwirth eine Gutspachtung sogleich gesucht; doch ohne Einmischung eines Dritten. Adressen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1786.

Ein Mahagoni Nähtisch (neu) zu verk. Breitg. No. 95 (sofort). (1875)

Ein Stehpult ist zu verkaufen Häker- u. Büttelgassenecke No. 6, 2 Tr. hoch. (1871)

Ein **kräftiger Laufbursche** kann sich sofort melden Breitgasse No. 133 in der Lederhandlung. (1880)

Handlungs-Reisende,
gleichviel welcher Branche, die gegen gute Provision die Vertretung eines Stettiner Speditions-Hauses mit übernehmen wollen, belieben ihre genauen Adressen unter P. U. 393 franco an Herren Haasenstein & Vogler, Hamburg, gelangen zu lassen.

Ein Gerichts-Secretair a. D.
wünscht, gleich wie in welcher Branche, eine Stellung resp. Beschäftigung. Adressen unter No. 1867 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein **Commis,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig (verheirathet), wünscht in einem Geschäft placirt zu werden, möge es sein, in welcher Branche es ist, und wenn gewünscht wird, kann auch eine Caution von 2000 Thlr. gestellt werden. Die besten Zeugnisse sind aufzuweisen. Adressen unter No. 1865 bitte in der Expedition dieser Zeitung gef. niederzulegen.

Eine Lehrerin, die in sämmtlichen Schulwissenschaften unterrichtet ist und tüchtige Atteste besitzt, sucht eine Stelle. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen. Offerten unter No. 1874 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein Hauslehrer, gut empf., sucht zum 1. Juni c. eine Stelle. Güt. Anerb. unter No. 1866 befördert die Exped. d. Ztg.

In meinem Hause am Markte ist eine Wohnung nebst Laden zu vermiethen. (1800)
Culm a. d. W. **v. Bardzka.**

Neufahrwasser, Olivaerstr. No. 20, sind 2 anständig möbl. Zimmer mit Eintritt in den Garten zu vermiethen. (1835)

New-Yorker Caffee-Haus.
Jopengasse No. 32,
ächt bayerische Biere, Hühner-Fricassée. (1870)

Präuscher's anatomisches Museum.
Hôtel du Nord.
Heute, Dienstag, nur allein für Damen bei freiem Entrée.
Erklärung von wissenschaftlich gebildeten Damen.
Alles Nähere die Placate.

Gastspiel
der Frau Niemann-Seebach
vom Königlichen Hoftheater zu Berlin.
In **Marienwerder:**
Donnerstag, den 23. Mai und Freitag, den 24. Mai. Erste Vorstellung: **Faust.**
In **Graudenz:**
Sonntag, den 26. Mai und Montag, den 27. Mai. Erste Vorstellung: **Faust.**
In **Thorn:**
Donnerstag, den 30. Mai, Freitag den 31. und Sonnabend, den 1. Juni. Erste Vorstellung: **Faust.** (1801)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.